

Dienstag, 16. Mai 2023
Tonhalle Zürich
19:30 Uhr

Joseph Haydn



DIE
JAHRES
ZEITEN

Zürcher Konzertchor
André Fischer - Leitung

PROGRAMM

André Fischer - Leitung
Franziska Heinzen - Sopran
Luca Bernard - Tenor
Klaus Mertens - Bassbariton
Zürcher Konzertchor
Zürcher Kammerorchester

Joseph Haydn (1732–1809)
Die Jahreszeiten, Hob. XXI:3

Der Frühling

34'

Nr. 1 *Einleitung und Rezitativ:*
Largo – Vivace – Adagio
«Seht, wie der strenge Winter flieht»
(Simon, Lukas, Hanne)

Nr. 2 *Chor: Allegretto*
«Komm, holder Lenz»
(Chor)

Nr. 3 *Rezitativ*
«Vom Widder strahlet jetzt»
(Simon)

Nr. 4 *Arie: Allegretto*
«Schon eilet froh der Ackermann»
(Simon)

Nr. 5 *Rezitativ*
«Der Landmann hat sein Werk vollbracht»
(Lukas)

Nr. 6 *Terzett mit Chor (Bittgesang): Poco Adagio*
«Sei uns nun gnädig, milder Himmel»
(Lukas, Chor, Simon, Hanne)

Nr. 7 *Rezitativ*
«Erhört ist unser Flehn»
(Hanne)

Nr. 8 *Freudenlied: Andante – Poco Adagio – Allegro*
«O wie lieblich ist der Anblick»
(Hanne, Lukas, Chor, Simon)

Der Sommer

38'

Nr. 9 *Einleitung und Rezitativ: Adagio*
«In grauem Schleier rückt heran»
(Lukas, Simon)

Nr. 10 *Arie und Rezitativ: Allegretto*
«Der munt're Hirt versammelt nun»
(Simon, Hanne)

Nr. 11 *Terzett mit Chor: Largo – Allegro – Andante – Allegro*
«Sie steigt herauf, die Sonne»
(Hanne, Lukas, Simon, Chor)

Nr. 12 *Rezitativ*
«Nun regt und bewegt sich alles umher»
(Simon, Lukas)

Nr. 13 *Cavatine: Largo*
«Dem Druck erliegt die Natur»
(Lukas)

Nr. 14 *Rezitativ: Poco Adagio*
«Willkommen jetzt, o dunkler Hain»
(Hanne)

Nr. 15 *Arie: Adagio – Allegro assai*
«Welche Labung für die Sinne»
(Hanne)

Nr. 16 *Rezitativ*
«O seht! Es steigt in der schwülen Luft»
(Simon, Lukas, Hanne)

Nr. 17 *Chor: Allegro assai*
«Ach! das Ungewitter naht»
(Chor)

Nr. 18 *Terzett mit Chor: Allegretto – Allegro*
«Die düstren Wolken trennen sich»
(Lukas, Hanne, Simon, Chor)

Der Herbst

37'

Nr. 19 *Einleitung und Rezitativ: Allegretto*
«Was durch seine Blüte»
(Hanne, Lukas, Simon)

Nr. 20 *Terzett mit Chor: Allegretto – Più Allegro*
«So lohnet die Natur den Fleiss»
(Simon, Hanne, Lukas, Chor)

Nr. 21 *Rezitativ*
«Seht, wie zum Haselbusche dort»
(Hanne, Simon, Lukas)

Nr. 22 *Duett: Allegretto – Adagio – Allegro*
«Ihr Schönen aus der Stadt, kommt her»
(Lukas, Hanne)

Nr. 23 *Rezitativ*
«Nun zeigt das entblösste Feld»
(Simon)

Nr. 24 *Arie: Allegro*
«Seht auf die breiten Wiesen hin»
(Simon)

Nr. 25 *Rezitativ: Allegro*
«Hier treibt ein dichter Kreis»
(Lukas)

Nr. 26 *Chor der Landleute und Jäger: Vivace*
«Hört! Hört das laute Getön»
(Chor)

Nr. 27 *Rezitativ*
«Am Rebenstocke blinket jetzt»
(Hanne, Simon, Lukas)

Nr. 28 *Chor: Allegro molto*
«Juhu! Juhu! Der Wein ist da»
(Chor)

Der Winter

Nr. 29 *Einleitung und Rezitativ:
Adagio ma non troppo*
«Nun senket sich das blasse Jahr»
(Simon, Hanne)

Nr. 30 *Cavatine: Largo*
«Licht und Leben sind geschwächt»
(Hanne)

Nr. 31 *Rezitativ*
«Gefesselt steht der breite See»
(Lukas)

Nr. 32 *Arie: Presto – Allegro*
«Hier steht der Wand'rer nun»
(Lukas)

Nr. 33 *Rezitativ*
«So wie er naht»
(Lukas, Hanne, Simon)

Nr. 34 *Lied mit Chor: Allegro*
«Knurre, schnurre, knurre»
(Chor, Hanne)

Nr. 35 *Rezitativ*
«Abgesponnen ist der Flachs»
(Lukas)

Nr. 36 *Lied mit Chor: Moderato*
«Ein Mädchen, das auf Ehre hielt»
(Hanne, Chor)

Nr. 37 *Rezitativ*
«Vom dürrer Osten»
(Simon)

Nr. 38 *Arie und Rezitativ: Largo – Allegro molto*
«Erblicke hier, betörter Mensch»
(Simon)

Nr. 39 *Terzett und Doppelchor: Allegro moderato*
«Dann bricht der grosse Morgen an»
(Simon, Lukas, Chor, Hanne)

34'

Das **Libretto** finden Sie hier:



Die **Pause** findet nach dem *Sommer* statt.

Konzertende: ca. 22:15 Uhr

Mit freundlicher Unterstützung:
Lagrev Stiftung und eine weitere Stiftung

HAYDNS JAHRESZEITEN

Ein paar Gedanken mit auf den Weg

Text: André Fischer



Naiv und einfach?

Ist van Swietens Text naiv und Haydns Musik «nichts Neues mehr für die Jetztzeit» (Zitat aus einer Bemerkung Robert Schumanns)? So einfach ist es nicht. Alles andere als einfach sogar.

Haydns *Jahreszeiten* sind zuallererst lang, streng, virtuos. Der Aufwand, ihre breite Palette an klanglichen und stilistischen Nuancen, ihr von Satz zu Satz wechselndes Kolorit herauszuschälen, ist immens; die technischen Ansprüche an alle Ausführenden sind enorm.

Danach aber sind Haydns *Jahreszeiten* sogleich vor allem dies: gut zwei Stunden Musik höchster Güte, Bekenntniswerk und Opus summum eines der genialsten und produktivsten Komponisten aller Zeiten. Dies erfährt man von Probe zu Probe intensiver.

Haydn hat ja nicht nur in sämtlichen klassischen Gattungen zeitlos Bleibendes geschaffen, er hat einige dieser Gattungen regelrecht erschaffen: Klaviersonate, Streichquartett, Sinfonie und – wenn man die Ouvertüre der *Schöpfung* und die den vier Jahreszeiten vorangestellten, einleitenden Sätze mitbedenkt – sogar auch die Programmsinfonie.

Ein Werk wie die *Jahreszeiten* einem heutigen Publikum kurzweilig, locker und dabei doch ausdrückstief zu vermitteln, gelingt am ehesten, wenn Musizierlust, Geduld, Humor und eine gleichsam sportliche Leistungsbereitschaft spielerisch ineinandergreifen.

Wir hatten als Chorgemeinschaft viel Spass beim Erarbeiten von Haydns illustrativer Musik: Mal schleicht man als hartnäckiger Bodenrost durchs holde Frühjahr, mal kauert man ängstlich auf der bebenden Erde (im «Sommer»), dann wieder jagt man einem Hirsch nach und trinkt danach hörbar einen über den Durst (im «Herbst») oder lauscht der Anmache eines aufgeblasenen Freiers und verbündet sich lachend mit der bedrängten Protagonistin (im «Winter»). Haydns Partitur stellt ein üppiges Angebot an Einfällen bereit und lädt dazu ein, diese musikalisch pointiert umzusetzen und auszukosten.

Wir sind überzeugt, dass wir etwas vom Genuss unserer Probenarbeit heute auch auf Sie, geschätztes Konzertpublikum, übertragen können.

Äusserer Rahmen, innere Kongruenz: «Oden» und Naturbilder

Die *Jahreszeiten* folgen äusserlich einer überschaubaren, vom Laufe saisonal geprägter Tätigkeiten bestimmten Handlung: Das Bestellen des Ackers im Frühjahr, die Getreideernte im Sommer, Jagd und Weinlese im Herbst, häusliche Arbeiten im Winter. Fokussiert man nur auf dieses Äussere, verpasst man allerdings die Wahrnehmung einer inneren Kongruenz zwischen den Sätzen. Haydn ist nämlich offensichtlich daran gelegen, uns stets mitzuteilen, wie wir den von den Jahreszeiten gesetzten äusseren Rahmen positiv für unser inneres Befinden nutzen können. Er gewinnt allem, sogar widrigsten Wetterbedingungen und

härtester Arbeit, etwas Positives ab: einer Ode an den Überfluss (Nr. 6) folgt eine Ode ans Sonnenlicht (Nr. 11) und je eine an den Fleiss (Nr. 20) und an die Fröhlichkeit (Nr. 28). Diese «Oden» sind zwar nicht explizit als solche bezeichnet (die Ode als literarische Gattung hält bekanntlich erst mit Beethovens Neunter Einzug in die Musik), der Begriff trifft aber voll zu.

Dass den Winter als einzigen keine Ode ziert und wir stattdessen zwei gegensätzliche Lieder (Nr. 34 und Nr. 36) zu Gehör bekommen, ist einer der vielen reizvollen Kontraste dieses Werkes. Und obgleich die beiden keine Freudenlieder sind (das «Spinnerlied» ist grimmig, die Nr. 36 ist ein Spottlied), wird in ihnen doch wiederum Lob gezollt: ein Lob der Geselligkeit im wärmenden Umfeld einer winterlichen Wohnstube.

Weit mehr als von einer äusseren Handlung leben die *Jahreszeiten* vom Klang konkreter Naturbilder: Man hört «der wilden Stürme brausend Heer» (Nr. 1) ebenso wie den linden Frühlingshauch (Nr. 2) und das Erwachen der Tierwelt zu Lande, im Wasser und in der Luft (Nr. 8). Die aufgehende Sonne (Nr. 11), «der Hitze Wut» (Nr. 13), der kühle Hain (Nr. 14) und das «Ungewitter» (Nr. 17) werden genauso plastisch erfahrbar wie die Spürnase des Fährte aufnehmenden Hundes (Nr. 24), die aufgeschreckten Hasen (Nr. 25) oder bellenden Doggen (Nr. 26) bei der Jagd. Und sogar Diffuseres wie «dicken» Winternebel (Nr. 29) oder «schwarzer Nächte lange Dauer» (Nr. 30) macht der Komponist in atmosphärischen Klangmalereien direkt erlebbar.

Soli und Chor

Bei der Gestaltung der vokalen Solorollen verzichtet Haydn darauf, deutlich voneinander abgegrenzte Charaktere zu zeichnen. Seine drei Protagonisten – Simon

(Bass), dessen Tochter Hanne (Sopran) und der Schwiegersohn in spe Lukas (Tenor) – fungieren als gleichrangige Erzähler (darin den drei Erzengeln der *Schöpfung* ähnlich), und wenn sie ausnahmsweise in ihre bäuerlichen Rollen schlüpfen, kommentieren sie meistens ihr eigenes Handeln und Empfinden verallgemeinernd aus der Retrospektive.

Anspruchsvoll sind die grossen Solo-Arien (Simon: Nr. 4, Nr. 24, Nr. 38; Hanne: Nr. 15; Lukas: Nr. 32), berührend die Duette des Liebespaares (Nr. 20 und Nr. 22). Besonders reiche und raffinierte Steigerungen aber gelangen Haydn an jenen Stellen, wo die Solostimmen zum Terzett zusammenfinden und im Wechsel mit dem Chor agieren (Nr. 6, Nr. 8, Nr. 11, Nr. 18, Nr. 20, Nr. 39).

Übergeordnete Beziehungen

Grössere Bögen spannt Haydn durch analoge Tempi: Die eröffnende Ouvertüre (Nr. 1) und die Tenorarie (Nr. 32) markieren in schnellsten Tempi (Vivace respektive Presto) die rastlosen Tiefpunkte der Grossform. Im Gegensatz dazu findet man das langsamste Tempo (Largo) bei den beiden Cavatinen (die Bezeichnung steht für eine liedhafte Arie), wenn der Tenor von drückender Sommerhitze (Nr. 13) singt und die Sopranistin von unmutsvollen Wintertagen (Nr. 30). Das mittlere Tempo Allegretto wiederum findet sich bei Nr. 4, der Bass-Arie, in der Haydn sein eigenes, berühmtes Paukenschlag-Thema zitiert, und kehrt wieder in Nr. 18, wenn der Abendstern nach dem Gewitter «zur sanften Ruh» lädt. Achten Sie in diesem letzten Satz vor der Pause besonders auf das Muhen der drei Posaunen, die das «fette Rind» imitieren, wie es gesättigt «zum lang gewohnten Stalle kehrt».

Schaffung einer Allegorie

Bei allem weltlichen Humor und gelegentlicher Derbheit darf nie aus dem Blick geraten, dass es sich bei diesem monumentalen Werk um ein Oratorium handelt: Trotz ihrer Nähe zum deutschen Singspiel sind die *Jahreszeiten* eindeutig geistliche Musik. Es geht um nicht weniger als die Erhöhung des äusseren, durch die Jahreszeiten abgebildeten Rahmens zum Sinnbild für die Abschnitte eines menschlichen Lebens, zur Wegleitung einer guten Lebensführung.

Das ist eindringlich schon im «Frühling» zu erleben, wenn in den grossen Chor-Fugen Gott und seine Schöpfung gepriesen wird: Vom «gütigen» Gott ist hier die Rede, der uns zum Schluss einen «ew'gen Frühling» in Aussicht stellt. Allerdings erhält «der Gerechten Lohn» nur, wer sich von seiner Hand leiten lässt und die grundlegenden Dinge, um die es im Leben geht, beachtet. Namentlich sind es vier Tugenden, die – in zugegebenermassen recht utopisch anmutendem Märchentone – im finalen Satz erwähnt werden: 1.) Arges meiden und Gutes tun, 2.) die Wahrheit sagen, 3.) den Armen und Bedrängten helfen, 4.) der Unschuld Schutz und Recht geben.

Die letzten Worte des Chores sind eine Bitte und lauten: «Uns leite deine Hand, o Gott! verleihe uns Stärk' und Mut! Dann singen wir, dann gehn wir ein in deines Reiches Herrlichkeit. Amen.»

Das muss nicht naiv, sondern könnte gerade für die Jetztzeit etwas durchaus Neues sein.



André Fischer - Dirigent

André Fischer studierte Musik in Zürich (Posaune, Schulmusik und Musiktheorie), Washington D.C. (Praktikum beim National Symphony Orchestra) und Prag (Komposition) und war der letzte Privatschüler des Dirigenten Erich Schmid. Seit 1991 unterrichtet André Fischer Musiktheorie an der Zürcher Hochschule der Künste (ZHdK), die ihm 2004 den Professorentitel verlieh. 1997 nahm er in der Nachfolge von Edmond de Stoutz die Arbeit als Chorleiter beim Zürcher Konzertchor auf, welcher ihn 2001 zum künstlerischen Leiter ernannte. Als Höhepunkt des Chorjahres gelten die traditionellen Weihnachtskonzerte im Fraumünster, deren Leitung André Fischer seit 2019 obliegt. Nebst dem Kern-Repertoire – den grossen Chorwerken von Bach, Brahms, Bruckner, Dvořák, Haydn, Mendelssohn, Mozart und Schubert – kommt regelmässig auch weniger Bekanntes und Neues zur Aufführung, so die Eigenkompositionen «Mann ist Mann» (UA 2005, Bühnenmusik für die Zürcher Festspiele) und «Musica salutaris» (UA 2019), Leoš Janáček's «Glagolitische Messe» (2016 im Prager Veitsdom und im KKL) oder im Sommer 2022 die Produktion «Heiliger Bimbam» – ein eigenes Arrangement italienischer und tschechischer Opernszenen – im Bernhard Theater.



Franziska Heinzen - Sopran

Franziska Heinzen widmet sich sowohl den grossen Sopranpartien des Oratorienfaches wie auch dem Musiktheater in seiner gesamten Bandbreite. So interpretierte sie u. a., neben zahlreichen Uraufführungen, kammermusikalische Werke Dieter Schnebels am Mozartfest Würzburg, Mozarts c-Moll-Messe mit dem Zürcher Kammerorchester oder Bergs *Sieben frühe Lieder* mit der Nordwestfälischen Philharmonie. Fasziniert von der dichten Verwebung zwischen Musik und Lyrik, neugierig auf ein breites stilistisches Spektrum sowie künstlerisch befreit durch die eigene Programmkonzeption widmet sie sich auf der Bühne sowie mit ihrem eigenen Liedfestival (www.rhonefestival.ch) mit Leidenschaft dem Kunstlied. Gemeinsame Liederabende mit dem Pianisten Benjamin Mead führten sie u. a. an die Schubertiada Vilabertran Barcelona und das Schumannfest Düsseldorf. Ihre Interpretations- sowie Konzeptionskunst zeigt sich auch in ihren CD-Einspielungen, jüngst erschien ihre dritte Entdeckungsreise «Lieder um Tal» mit Werken von 13 Schweizer Liedkomponist:innen.



Luca Bernard - Tenor

Der lyrische Tenor Luca Bernard wurde 1994 in Zürich geboren. Als Mitglied der Zürcher Sängerknaben sang er unter anderem den 2. Knaben in Mozarts *Zauberflöte* im Opernhaus Zürich. Ab Herbst 2013 studierte er an der Zürcher Hochschule der Künste, anfangs Klavier bei Prof. Eckart Heiligers und ab 2014 zusätzlich Gesang bei Prof. Scot Weir. Luca Bernard ist Studienpreisträger der Prof. Armin Weltner Stiftung und von Migros-Kulturprozent. In den Spielzeiten 2019/20 und 2020/21 war er als Mitglied des Internationalen Opernstudios in verschiedensten Rollen am Opernhaus Zürich zu hören. In der Saison 2021/22 sang er an der Oper Maggio Fiorentino in Florenz, wo er Gastone (*Traviata*), Jaquino (*Fidelio*) und Scaramuccio (*Ariadne auf Naxos*) darstellen durfte. In der folgenden Saison sang er die Rolle des Fracasso in der frühen Mozartoper *La finta semplice*. Beim Glyndebourne Festival 2022 sprang er als Ernesto in Donizettis *Don Pasquale* ein. Dieselbe Rolle sang er im März 2023 an der Nationalopera Estland. Nächste Saison wird er in Klagenfurt und in am Grand Théâtre de Genève zu hören sein.



Klaus Mertens - Bassbariton

Der Bassbariton Klaus Mertens wird von den Kritikern für seine «unverwechselbare Ausdrucksstärke, sein angenehmes Timbre, sein Textgefühl sowie seine überzeugende Art des Musizierens» und als «exzellenter Meister seines Fachs» gefeiert. «Seine Interpretationen von Liedern, Kantaten und Oratorien setzen Maßstäbe». Klaus Mertens arbeitet zusammen mit den bedeutendsten Orchestern der sogenannten «Alten Musik» ebenso wie mit den entsprechenden Sinfonieorchestern weltweit und deren Dirigenten. Auch bei den wichtigsten Festivals ist er gern gesehener Gast. Sein breitgefächertes Repertoire reicht von Monteverdi bis zu den zeitgenössischen Komponisten. Ein Alleinstellungsmerkmal ist dabei, dass Klaus Mertens als weltweit einziger Sänger das gesamte Vokalwerk von J. S. Bach sowie von D. Buxtehude im Konzert sang und auf CD einspielte. Diese Produktionen unter der Leitung von Ton Koopman erfreuen sich nach wie vor international grösster Anerkennung. 2016 wurde Klaus Mertens als «einer der bedeutendsten Telemann-Sänger unserer Zeit» mit dem Telemann-Preis der Stadt Magdeburg geehrt. Als «der ideale Vermittler für Bachs Kantaten- und Passionstexte» erhielt er 2019 die renommierte Bach-Medaille der Stadt Leipzig.

Zürcher Konzertchor

Der Zürcher Konzertchor (ZKC) wurde 1962 durch Edmond de Stoutz, den Gründer des Zürcher Kammerorchesters (ZKO), ins Leben gerufen. Die langjährige, wertvolle Zusammenarbeit beider Ensembles setzte sich in der neuen Ära unter André Fischer ab 1997 fort. Bis heute wurden gemeinsam mit dem ZKO weit über 100 Konzerte erfolgreich aufgeführt. Stimmbildnerisch wird der ZKC seit vielen Jahren von der Sopranistin Dorothee Kurmann begleitet.

Namhafte Gastdirigenten, darunter Marcus Creed, Diego Fasolis, Howard Griffiths, Reinhard Goebel, Andreas Spörri, Robert King, Colin Metters, David Stern, Muhai Tang, Christopher Warren-Green und Maurice Steger konzertierten mit dem ZKC, ebenso renommierte Solist:innen wie Klaus Mertens, Detlef Roth, Christian Immler, Julian Prégardien, Malin Hartelius, Sara Mingardo, Sandrine Piau, Wiebke Lehmkuhl, Regula Mühlemann, Rachel Harnisch, Sonia Prina und Franziska Heinzen.

Jährlich werden zwei bis drei anspruchsvolle Programme erarbeitet und in der Tonhalle oder in Stadtzürcher Kirchen (Fraumünster, Neumünster, St. Peter) präsentiert. Der ZKC



trat in Winterthur, Bern, Basel, Chur, Mümliswil, Scuol, St. Moritz und Prag auf (hier im Rahmen des Pontifikalamtes von Kardinal Duka zum 700. Geburtstag von Kaiser Karl IV., mit Live-Übertragung durch das Tschechische Fernsehen).

Im Luzerner KKL wurde eine Reihe gut besuchter und hochkarätiger Konzerte präsentiert, darunter im Auftrag von Obrasso Concerts die *Grande Messe des Morts* von Berlioz und *Verdis Messa da Requiem*. Im Frühjahr 2016 veranstaltete der ZKC zusammen mit dem Glariseggerchor erstmals selber im KKL und führte in einer viel beachteten Aufführung mit der ostböhmischen Philharmonie Königgrätz Werke von Verdi, Dvořák und Janáček auf. 2017 setzte die Begleitung von Andrea Bocelli im Hallenstadion einen besonderen Akzent.

2023 nun markieren Haydns *Jahreszeiten* nach schwierigen Zeiten sinnbildlich einen «neuen Frühling»: Der Zürcher Traditionschor hat sich nicht nur verjüngt, sondern steht, durch zahlreiche Freund:innen und Gäste verstärkt, in alter Grösse und Frische auf der Bühne der renovierten Tonhalle.

Zürcher Konzertchor

Sopran

Inge Blaschke, Claudia Bolte, Maria Buchli,
Sabine Döbeli, Anita Drexler, Helene Eller,
Katrin Fischer, Margrit Gafner, Esther Hartmann,
Priska Hubmann, Ursula Imoberdorf, Brigitta Jakob,
Margrit Jörg-Raimondi, Heidi Kallenberger,
Dorothee Kurmann, Theres Korth, Hanne Leggemann,
Inge Lüchinger, Lorena Mombelli, Regina Müller,
Christine de Palézieux, Andrea Schäppi,
Selina Schiesser, Mirjam Schlatter, Ariane Speidel,
Cordula Spörri, Annina Steinmann, Barbara Syz,
Renate von Felten, Rebecca Wegener, Makiko Zürcher

Alt

Regine Bachmann, Christine Baumann,
Henriette Bezzola, Anne Blass-Ziegler,
Brigitta Egli, Annerös Eigenheer, Claudia Furgler,
Nadja Gerig, Geneviève Grimm, Ursula Gujer,
Elisabeth Keller-Hartmann, Regula Kleinberger,
Roswitha Kringel, Julie Kudlich, Barbara Lehner,
Hanna Lienert, Brigitta Loretan-Meier, Eva Lutz,
Verena Lutz, Sandra Mazzoni, Patricia Mehlfeld,
Ana Pavlakovic, Elisabeth Rietmann, Silvia Schneider,
Helen Seeger, Annigna Senn, Suzanne Sharma,
Ruth Tinner

Tenor

Thomas Bär, Flavio Bezzola, Martin Biegger,
Urs Boner, Kilian Brandscherdt, Oswin Bucher,
Albert Diethelm, Jean-Daniel Fivaz, Hanne Gunsch,
Daniel Hotz, Hansruedi Huber, Rolf Imbach,
Renato Schäppi, Urs Scheifele, Jörg Siegrist,
Heinz Sommer, Edith Sonderegger, Liselotte Thöner,
Dani Thyssen, Thomas Wernli

Bass

Peter Amrain, Flurin Baumann, Christian Baur,
Walter Burkard, Heinz Cerny, Peter Corrodi,
Christoph Dora, Kevin Ehrlar, Martin Eichenberger,
Markus Enzler, Willian Farias, Peter Gysi,
Harry Hulskers, Beat Kälín, Robert Karrer,
Ernst Koller, René Landis, Frank Mehlfeld,
Kurt Meier, Thomas Moser, Christoph De Palézieux,
Christoph Pfister, Josef Schalbetter,
Jean-Jaques Steiner, Martin Ziegler

Zürcher Kammerorchester

Konzertmeister

Gregory Ahss

Violine 1

Donat Nussbaumer, Jana Karsko, Tanja Sonc,
Kio Seiler, Rachel Stukalenko, Kaja Tomaszewska

Violine 2

Daria Zappa Matesic (Stimmführung),
Silviya Savova-Hartkamp, Anna Tchinaeva,
Simon Wiener, Arlette Meier-Hock

Viola

Ryszard Groblewski (Stimmführung),
Frauke Tometten Molino, Manuel Nägeli,
Pierre Tissonnier

Violoncello

Nicola Mosca (Stimmführung), Anna Tyka Nyffenegger,
Silvia Rohner Geiser

Kontrabass

Seon-Deok Baik (Stimmführung), Ivo Schmid

Flöte

Stéphane Réty, Karin Binder Aström

Oboe

Maria Alba Carmona Tobella, Clara Garcia Romero

Klarinette

Rita Meier, Werner Meienberg

Fagott

David Schneebeili, Dorothy Mosher, Xavier Alig

Horn

Tomás Gallart, Flávio Barbosa, Hanna Rasche,
Alejandro Cela Camba

Trompete

Anuschka Thul, Floris Onstwedder, Guillermo Casillas

Posaune

Tobias Lang, Joao Bastos, Benjamin Green

Pauken

Paul Strässle

Schlagwerk

Mario Von Holten, Marco Liechti

Hammerklavier

Sebastian Wienand